№ 5558. Sonnabend, 17. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Juli, 7 Uhr Abends.

Posen, 16. Juli. Es wird als glaubwürdig versichert, daß Fürst Gortschakoff das Ansinnen der römischen Curie, den russischen Bischöfen die Betheiligung am öcumenischen Concil zu gestatten, entschieden abgelehnt habe.

Paris, 16. Juli. Die Verhandlungen über die Bildung des Cabinets dauern noch fort.

*** Berlin,** 15. Juli. Die Reform des Einkommensteuergesetzes wird von der „B. A. C.“ in gleichem Sinne beurtheilt, wie es in Nr. 5555 der „Danz. Ztg.“ geschehen ist. Sie spricht ebenfalls die Ansicht aus, daß der Landtag nicht darauf eingehen wird, die Veranlagung der Steuer der Regierung zu überlassen. Nach dem Gesetz von 1851 beträgt der Steuersatz der höchsten Steuerstufe jährlich 7200 Rℓ, was einem Jahreseinkommen von 240,000 Rℓ entspricht. Es liegt gewiß in der Billigkeit, daß dieses Maximum bei der Revision des Gesetzes beseitigt und die Steuer auch für größere Einkommen nach dem allgemeinen Satze von 3 Procent berechnet wird. Wenn nun Hr. v. d. Heydt statt dieses Satzes den von 2 Procent vorschlägt, so übt er damit keine Großmuth gegen die Steuerzahler, denn er verlangt als Ersatz dafür, daß die Veranlagung der Steuer der Regierung überlassen werde. Dadurch hofft der Finanzminister offenbar eine Steigerung der Einnahmen zu erzielen, und auf dieses Fiskalitäts-Verfahren kann der Landtag nicht eingehen. Es ist auf dem Lande bereits vielfach beobachtet worden, daß die Schärfe der Opposition mit der Schärfe der Einschätzung der Steuerzahler in einem gewissen Verhältniß steht. Da die Landräthe oder die dazu ernannten Commissarien das Veranlagungsgeschäft leiten und gegen ihre Entscheidung ein Rekurs nicht stattfindet, so entzieht dieses Verfahren zwar der Regierung die Möglichkeit, auf eine scharfe Einschätzung hinzuwirken, hindert aber nicht, daß die Einschätzungen theils zu hoch, theils zu niedrig getroffen werden. Die Regierung ist selbst nicht einmal in der Lage eine offenbar falsche Anwendung des Gesetzes zu remediren, wie der bekannte Fall des Rechnungsrathes Sametzki in Berlin beweist, welchem der Erlös für ein verkauftes Grundstück von der Commission als ein auf drei Jahre zu vertheilendes „Einkommen“ angerechnet wurde; trotz Verwendung des Abgeordnetenhauses und des Finanzministers hat die Commission sich an die Reclamation gegen dieses Verfahren nicht gekehrt, sondern es dabei bewenden lassen! Andererseits haben sich bei der Veranlagung zur städtischen Einkommensteuer in Berlin 2700 Leute, die keine Staats-Einkommensteuer zahlten, freiwillig mit Einkommen über 1000 Rℓ und sogar bis 10,000 Rℓ gemeldet; einer derselben zahlte 800 Rℓ jährliche Miethe und war trotzdem von der Commission nicht zur Steuer herangezogen worden, obgleich nach den Grundsätzen derselben der fünffache Betrag der Jahresmiethe als Jahreseinkommen gerechnet wird! Bei einer Revision des Gesetzes vom 1. Mai 1851 wird also vor Allem darauf bestanden werden müssen, daß das Princip der Selbsteinschätzung darin zur Anwendung gelange und zwar nicht facultativ, wie gegenwärtig bei der Veranlagung zur städtischen Einkommensteuer in Berlin, sondern obligatorisch. Daneben müssen natürlich Commissionen bestehen bleiben, welche, wenn gegen die Selbsteinschätzung begründete Bedenken obwalten, von Amtswegen die Veranlagungen vornehmen. Durch entsprechend hohe Strafen ist darauf hinzuwirken, daß jeder Steuerpflichtige sein Einkommen richtig declarire. Damit diesen Revisionscommissionen in den Kreisen und Bezirken, die nach wie vor aus der Wahl der Kreis- und Provinzialvertretung hervorgehen sollen, ein größeres Ansehen beiwohne, wäre freilich vor Allem der Erlaß einer neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung nothwendig. Es dürfen diese Commissionen auch nicht mit dem Schein einer Interessen-Vertretung behaftet sein. Sollte die Regierung in der nächsten Landtagssession eine Vorlage wegen Revision des Gesetzes vom 1. Mai 1851 machen, so dürfte dieselbe, wenn sie dabei von den richtigen Grundsätzen sich leiten läßt, wohl auf die Annahme zu rechnen haben.

— [Eine neue Enthüllung zur Geschichte des Jahres 1866] wird aus München der „Weser-Z.“ mitgetheilt, und zwar eine solche, deren Quelle auf Hrn. v. d. Pfordten zurückgeht. Daraus erfahren wir, daß in dem Olmützer Vertrag zwischen Bayern und Oesterreich als Schadloshaltung für Bayern die Rheinpfalz nicht bloß eventuell, sondern ganz bestimmt ins Auge gefaßt war. Es sollte dazu der altpfälzische Theil von Baden und ein Stück von Hessen-Darmstadt gehören. Aus Rheinhessen und Rheinpreußen sollte nach Abgabe einiger kleinen Grenzdouceurs an den Staatenlenker an der Seine ein Königreich Niederrhein unter dem Fürsten von Thurn und Taxis gebildet werden. Mit der Schöpfung eines solchen Mittelstaates, den man eventuell neutralisiren konnte, war der französischen Politik mehr gedient, als durch die Erwerbung des linken Rheinufers, auf die man nicht rechnen konnte. Ueberhaupt war die neue Landkarte etwas rheinbündlerisch zugeschnitten. Sachsen sollte sein 1813 verlorenes Gebiet wieder erhalten und ebenso sollte das Welfenreich vergrößert und außerdem noch ein halbes Dutzend Mittel- und Kleinstaaten bedacht werden. Solche wahnwitzige Pläne waren natürlich von vorn herein zum Scheitern verurtheilt.

— Die Beust'sche Depesche vom 1. Mai in der belgischen Angelegenheit, fehlt im Rothbuch, wird aber jetzt vom „Hamb. Corr.“ im französischen Original mitgetheilt und bestätigt die frühere Analyse derselben vollständig.

Oesterreich. * Wien, 14. Juli. [Stellung zu Rom.] Eine officiöse Correspondenz der „K. Z.“ aus Wien meldet: Die Blätter sprechen von einer neuestens nach Rom gegangenen „sehr energischen“ Depesche des diesseitigen Cabinets, und die Thatsache ist, wie ich höre, richtig. Parallel mit dieser Depesche übrigens, und deshalb sicher nicht weniger bedeutsam, soll ein Schreiben des Cardinals Rauscher laufen, in welchem er dem Papste die Stimmung sowohl der Regierenden als der Regierten mit großem Freimuth und — wie hinzugefügt werden darf — mit österreichisch patriotischer Wärme darlegt und an diese Darlegung den inständigen Wunsch knüpft, „die Weisheit des Oberhauptes der Christenheit möge, im Interesse der Kirche nicht minder als des Staates, den Weg zur Verständigung und Versöhnung finden.“

Frankreich. * Paris, 13. Juli. [Aus der Presse. Die noch nicht genehmigten Mandate.] Die „Patrie“ spricht die Hoffnung aus, daß Rouher, der sich sofort auf sein Landgut begeben hat und eine Reise nach Carlsbad beabsichtigen soll, bald wieder in das politische Leben, und zwar als Deputirter zum gesetzgebenden Körper, eintreten wird. (Der Kaiser soll ihm bekanntlich die Präsidentschaft des Senates angeboten haben.) Der „Temps“ findet die Vertagung der Session um so auffälliger, als die Unterzeichner der Interpellation dieselbe, in etwas zu großer Eiligkeit, haben fallen lassen. „Temps“ sagt: „Man hatte von Politikern, deren Beständigkeit und unerschütterliche Festigkeit man so stolz garantirt hatte, ein anderes Auftreten zu erwarten. Die allereinfachste ihrer Pflichten bestand darin, ihre Interpellation aufrecht zu erhalten und Aufklärungen zu fordern über die dunkeln Punkte der angekündigten Zugeständnisse, deutliche und präcise Erklärungen über die Lücken dieses ungenügenden Programms. Ihre freiwillige und übereilte Enthaltung ist nicht geeignet, eine große Idee von ihrem Werth und von ihrer politischen Entschlossenheit zu geben, ebenso wenig wie die bedauerliche Prorogation des gesetzgebenden Körpers geeignet ist, dem Publikum Vertrauen einzuflößen und es dahin zu bringen, sich auf die liberalen Gesinnungen der Regierung zu verlassen.“ Die 55 Deputirten, deren Wahlen wegen der plötzlichen (wie es scheint, allen außer dem Präsidenten Schneider höchst unerwartet gekommenen) Vertagung der Kammer ungeprüft geblieben sind, sollen darüber außer sich sein und eine gemeinsame Beschwerde an den Kaiser einreichen wollen. Sie gehören meist der Rechten an. Ihre Angelegenheit kam auch noch in der letzten Kammersitzung zur Erörterung. Giraud sagte: „Diese Deputirten sind der Verdächtigung ausgesetzt, mit welchem Rechte?“ (Lärm.) Der Präsident erneuert seine schon früher gegebene Erklärung, daß die Vertagung der Prüfung der Vollmachten dieser Mitglieder kein ihnen ungünstiges Vorurtheil in sich schließe. Sie verblieben in ihrer ungeschmälerten Stellung als erwählte Deputirte. Pelletan giebt nicht zu, daß ihre Situation eine intacte sei. Zwischen den bestätigten und zugelassenen Deputirten und den andern, deren Zulassung aufgehoben ist, steht eine Thatsache und besteht ein Unterschied in den Augen des Landes; sie haben also das Recht, sich zu beklagen. (Lärm.) Hiermit war diese Angelegenheit im gesetzgebenden Körper beendet.

Italien. * Florenz. [Ein Nachspiel zur parlamentarischen Untersuchung.] „Auf Wiedersehen vor den Assisen“, hat der Abg. Fambri seinem Collegen und Ankläger Crispi in der letzten Sitzung der Untersuchungscommission zugerufen, und es scheint, als wenn diese Affaire in der That ihre Fortsetzung vor den Gerichten finden wird. Man hat den, der Privatpapiere Fambris entwendet, in der Person eines ehemaligen Schreibers, Burei, entdeckt und in Livorno in dem Augenblick verhaftet, als er sich nach Messina einschiffen wollte. Unter den zahlreichen ihm abgenommenen Papieren findet sich auch ein Empfehlungsschreiben Crispis für Burei, jedoch auf den von diesem angenommenen falschen Namen, an den Director der Calabro-sicilischen Eisenbahn-Gesellschaft, deren Sachwalter Crispi ist, mit der dringenden Bitte, dem Ueberbringer, welcher Crispi wichtige Dienste geleistet habe, eine Anstellung bei der genannten Eisenbahn zu verleihen. Ferner soll Burei ausgesagt haben, von vier der Opposition angehörigen Deputirten mit 5000 Frcs. bestochen worden zu sein, um die Papiere Fambri's zu stehlen, die er Crispi persönlich eingehändigt habe. Die von Crispi und Lobbia der Bestechlichkeit beschuldigten Deputirten Fambri, Brenna und Civinini sollen übrigens entschlossen sein, ihr Mandat niederzulegen, um sich durch eine Wiederwahl von ihren Wähler freisprechen zu lassen.

Vermischtes.

Wriezen a. O. [Das Säbel-Duell], welches vor zwei Monaten in Neustadt-Eberswalde stattfand und mit dem Tode des Beleidigers endete, war in diesen Tagen hier Gegenstand der Schwurgerichtsverhandlung. Die Anklage behauptete, daß der gegenwärtige Forstakademiker A. R, 21 Jahre alt, bei einem Zweikampfe auf krumme Säbel am 9. Mai im Saale des Schützenhauses zu Neustadt-Eberswalde seinem Commilitonen V. F. am Halse eine Wunde beigebracht habe, an welcher derselbe unmittelbar darauf verstorben sei. Der angeklagte Duellant bekannte sich schuldig. Das Urtheil lautete unter Annahme mildernder Umstände (der Angeklagte hatte wiederholt Sühneversuche und Revocationen angeboten) auf 2 Jahre Einschließung.

— [Die Ruglen-Heirathen.] In dem frommen Schottland giebt es sogenannte „Ruglen-Marriages“, und mit diesen, welche wohl so ziemlich unbekannt sein werden, schreibt der „Globus“, hat es folgende Bewandtniß: Im Jahre 1661 wurde ein Gesetz erlassen, welches auf heimlichen Abschluß von Ehen schwere Strafe setzte, jedoch die ohne Aufgebot rc. geschlossenen Ehen nicht für ungiltig erklärte. Aber die Liebespaare wußten sich zu helfen. Sie schlossen ihre Ehen im Geheimen und schickten dann einen Freund ab, der sie anzeigte. Sie wurden nun vor den Richter geführt, erklärten sich für schuldig und bezahlten eine kleine Strafsumme; dafür erhielten sie eine Bescheinigung, welche den Abschluß der giltigen Ehe bestätigte. An mehreren Orten machte man aus dem Verabfolgen solcher Certificate ein förmliches Geschäft; auf dem Rathhause lagen gedruckte Formulare bereit, welche vom Brautpaar unterzeichnet wurden, nachdem dasselbe die Gebühren erlegt hatte. Das oben erwähnte Gesetz verhängte zwar eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, gab aber den Richtern anheim, zu erwägen, ob und in wie fern die betreffenden Parteien eingesperrt werden sollten. Diese „Verheirathungen“ vor den Richtern waren namentlich in der Ortschaft Rutherglen sehr häufig, und man bezeichnete sie deshalb insgemein als Ruglen-Ehen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grangemouth, 10. Juli: Alexander, Kramp; — von Leith, 10. Juli: Wm. Miller, Hewitt; — von Alloa, 10. Juli: Princeß Victoria, Zielke.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 13. Juli: Wilhelmine Sophie, Landré; — in Bergen, 6. Juli: Marie, Amundsen; — in Calmar, 6. Juli: Anna Emilie, Lehn; — in Udbyhöi, 6. Juli: Danmark, Clausen; — in Hull, 12. Juli: Edgar (SD), West; — in London, 12. Juli: Ocean Maid, Noble; — in Shields, 12. Juli: Emanuel, Blohm.

Meteorologische Depesche vom 16. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,3	10,8	N	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	334,8	10,3	NW	schwach	heiter.
8	Danzig	335,1	13,5	NNO	leicht	hell u. bew.
7	Cöslin	335,6	12,0	N	mäßig	bewölkt.
6	Stettin	335,5	8,6	NW	stark	bedeckt.
6	Putbus	334,0	10,0	W	schwach	regnerisch.
6	Berlin	335,8	10,2	SW	schwach	ganz trübe,
			Regen,	gestern	Vormittag	Landregen.
6	Köln	337,6	14,8	W	mäßig	bezogen.
7	Flensburg	336,4	11,0	NW	lebhaft	Regen.
7	Haparanda	334 6	10,4	NO	schwach	heiter.
7	Stockholm	335,4	11,2	NNW	schwach	heiter.
7	Helder	339,2	13,5	N	schwach.	

Wie man in Danzig den Anfang des 19. Jahrhunderts festlich begangen hat,

schildert ein zufällig erhaltener Privatbrief, den man uns zur Benutzung überlassen hat. Derselbe ist vom 1. Januar 1801 datirt und beginnt: „Gestern wurde hier und vorzüglich auf den Ressourcen der Verlauf des 18ten und der Anfang des 19ten Jahrhunderts auf eine feierliche Art zugebracht. Die Ressource auf dem langen Markt oder die sogenannte Concordia zu den drei Ringen war von außen vom Giebel bis zur Erde mit 2000 Lampen, die an dazu angefertigten Gerüsten befestiget waren, illuminiret. In der Mitte war ein 20 Fuß langes Bildniß angebracht, welches eine Göttin praesentirte, die mit der Harfe in der Hand aus dem alten in das neue Jahrhundert hinüber schwebte. Unter diesem Bildniß befand sich noch ein kleineres, welches das Wappen der Ressource, nämlich drei in einander geflochtene Ringe, zeigte. Um 6 Uhr Abends wurde ein alter Mann von 107 Jahren, der hier in Danzig lebt, mit Fackeln nach der Ressource hingeholt und auf einen dazu gefertigten Thron gesetzt, worauf ein Mitglied der Gesellschaft an ihn, als an das jetzt verfließende Jahrhundert, eine Rede hielt, alle Merkwürdigkeiten herrechnete, welche sich in demselben zugetragen, und zuletzt ihm unter Trompeten und Pauken für alles Gute dankte, was es gethan hätte. Nun erschien das neue Jahrhundert, nämlich ein Knabe und ein Mädchen, beide von 7 Jahren, als Genien, mit Flügeln versehen, gekleidet. Diese näherten sich allmählig dem alten Jahrhundert, zogen ihm neue Kleider an, führten es vom Thron, setzten sich darauf und fingen nun mit allen Anwesenden, die nur ein Singröhrchen in ihrem Organum bespürten, unter Trompeten- und Pauckenschall an zu singen: „Freude schöner Götterfunken“ u. A. m. Bei diesen Ceremonien und Begebenheiten befanden sich nur die zur Ressource gehörigen Mitglieder und 20 Ausländer, die zu diesem Feste gebeten waren um dereinst diese Merkwürdigkeiten in der ganzen Welt zu verbreiten. Jeder Herr hatte entweder seine Weibchen, Schöne oder Liebchen mit, welche an diesem Tage unersättlich im Putz und Schmuck waren; ja man flüsterte sich in die Ohren, daß mancher Herr, der sein Weibchen oder Liebchen mit hatte, diesen Tag, wer weiß wie weit, verwünschet. Da dies aber nichts half, so faßten sie den fürchterlichen Entschluß, 5 Monate nach diesem Fiduz nichts als Brod und Zwerg mit Wasser zu genießen. Jeder Herr mußte für sein Eochen 8 fl. Danz. bezahlen, wofür dann allerlei genießbare Sachen angeschafft wurden, damit die sämmtlichen Glieder der Gesellschaft nur nicht mit hungrigem Magen und durstigen Kehlen in das neue Jahrhundert hinüberwandern möchten. Als nun das neue Jahrhundert mit Macht und Gewalt einherschritt, so wurden alle leeren Gläser gefüllt, und ein dreimaliges Vivat erschallte aus jedem Munde der ganzen werthen Gesellschaft. Nachdem nun hier das neue Jahrhundert mit Hand und Mund ergriffen war, so wurde ein Verharnischter als Abgesandter zu den anderen Ressourcen unter Begleitung von Dragonern, wie auch 24 Fackeln nebst dem Corps der Hansteiner Janitscharen geschickt, um auch ihnen das angetretene neue Jahrhundert zu verkündigen. Dieser begab sich dann zuerst nach der Hintergasse zu der Ressource der hiesigen Officianten, welche ebenfalls mit Lampen illuminiret hatten (auch hatten sie hier eine alte Frau von 104 Jahren, mit der sie eben solche Zoten gemacht, wie auf dem langen Markt.) Hier schlossen die Fackelträger mit den Janitscharen einen Kreis, worauf dann der Verharnischte unter Begleitung von Trommeln und Pfeifen ein dreimaliges Vivat dem neuen Jahrhundert zurief, was von denen in der Ressource bei Eröffnung der Fenster mit gefüllten Gläsern drei Mal wiederholt wurde. Nun begab sich der Verharnischte mit sammt seinen Begleitern nach der großen Ressource im Fischerthor und zuletzt zu Goetz nach der Officier-Ressource, welche aber beide nicht illuminiret waren. Hier wurden alle Ceremonien, welche in der Hintergasse gemacht waren, wiederholt. Dann zog der Verharnischte wieder zu der Ressource nach dem langen Markt zurück, ließ noch drei Stücke von den Janitscharen vor der Thüre spielen und begab sich mit seiner ganzen Begleitung in's Haus. Die Lampen brannten bis 7 Uhr Morgens. Daß der größte Theil der hiesigen Einwohner die halbe Nacht durchschwärmte, bedarf wohl keiner Bemerkung; auch waren alle Wein- und öffentlichen Häuser mit Musikanten versehen, und es ist gewiß, daß dieses Neujahrsnächten manches Thalerchen gekostet und entlockt hat.“

In einer Nachschrift erzählt der Berichterstatter noch, welche Schwierigkeit die Ressource in der Hintergasse mit der Beschaffung der Alten gehabt, welche das scheidende Jahrhundert vorstellen sollte. Man hatte glücklich eine Matrone von 102 Jahren, die hinter Oliva wohnte, ermittelt. Schon hatte diese die neuen Kleider, welche man ihr besorgt, angelegt und war im Begriff in die Kutsche zu steigen, die man ihr geschickt: „da forderte sie die Neugierde noch auf, sich im Spiegel zu besehen, kaum hatte sie einige Blicke auf ihre schönen Kleider gewandt, so sank sie für Freude ihren Führern in die Arme und blieb wirklich todt.“ Zum Glück hatte man noch eine zweite in Strieß wohnhafte Matrone von 104 Jahren in der Reserve. „Diese wurde nach einiger Weigerung in die Stadt gebracht, in den Putzkram zu Lorenz geführt und hier so gut, als es sich nur in der Geschwindigkeit thun ließ, herausgeputzt.“ Uebrigens war das Honorar der beiden alten Figuranten sehr anständig, denn jede von beiden erhielt, nach unserem Gewährsmann, „100 neue preußische Thaler“ und 6 fl. wochentlich, so lange sie lebten und „sie haben“, — so versichert er — „Zutritt in den größten Häusern.“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Oberstlieutenant z. D. **Ferdinand Adolph Dobschitzky.** Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an **die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Danzig, den 16. Juli 1869. (4154)

Danksagung.

Allen meinen theuern Freunden, die als Fest-Mitglieder an dem Freudenfeste meines 50jährigen Amts-Jubiläums am 9. Juli mit hohem Edelsinn Antheil genommen und dadurch wohlwollend ihre Liebe und Anhänglichkeit mir erwiesen haben, denen allen widme ich hiermit meinen innigst herzlichen Dank.
(4117) **Marschalk,**
Lehrer und Organist zu Güttland.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 8. Juli 1869.

Das der Wittwe des Eigenthümers **Anton Joseph Bernhard, Mathilde,** geb. **Stellwag,** und deren Erben gehörige Grundstück hieselbst, Baumgartsche Gasse No. 18 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5232 Rℓ 6 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 19. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4125)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 7. Juli 1869.

Die dem Besitzer **Ernst Stuedemann** gehörigen Grundstücke Waldyk No. 14, 44, 49, abgeschätzt auf 5866 Rℓ 28 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 4. Februar 1870,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4158)

Nothwendige Subhastation.

Die den Rentier **Julius** und **Anna,** geb. **Korn-Karwiese**'schen Eheleuten gehörigen, in Dt. Eylau sub No. 45 und No. 61 der Hypothekenbezeichnung belegenen Grundstücke, sollen

am 17. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Dt. Eylau an der Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Dt. Eylau verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 31,59 Morgen, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt sind, 6 Rℓ 8 Sgr. 3³/₅ ₰ und der Nutzungswerth, nach welchem dieselben zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 104 Rℓ.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Prozeßbureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Dt. Eylau, den 6. Juli 1869. (4157)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter

Edictalcitation.

Die verehelichte Tagelöhner **Kranzusch, Caroline,** geb. **Dargusch,** zu Groß-Podel hat gegen ihren Ehemann, den Tagelöhner **Heinrich Kranzusch,** wegen böslicher Verlassung mit dem Antrage geklagt, die zwischen den Parteien bestehende Ehe zu trennen, den Verklagten für den allein schuldigen Theil zu erachten, ihn in die gesetzliche Ehescheidungsstrafe zu verurtheilen und demselben die Kosten des Prozesses aufzuerlegen.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Tagelöhners Heinrich Kranzusch unbekannt ist, so wird derselbe hiedurch öffentlich aufgefordert, diese Klage spätestens in dem auf

den 2. October d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor Herrn Kreisrichter Reclam anberaumten Termine zu beantworten, widrigenfalls die Behauptungen der Klägerin für zugestanden erachtet, und danach das Gesetzliche erkannt werden wird.

Lauenburg i. Pomm., den 3. Juni 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2937)

Englischen Portland-Cement

haben auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Restitutions-Fluid,

echt von **Gebrüder Engel,** vorräthig Langenmarkt 38. (9294)
Albert Neumann.

Regierungsrath **Braun** in Marienwerder verkauft:
1 Haus mit 9 Stuben, 5 Kammern, Stall, Garten,
1 Flügel von Wiszniewsi. (4137)

Moericke & Camus. Spediteure

in **Paris, Faubourg Poissonnière 25,**
benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung nach der Zollgrenze. (3593)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**21. Juli**	Morgens	**Silesia,**	**Mittwoch,**	**11. August**
Westphalia,	**Mittwoch,**	**28. Juli**		**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**18. August.**
Hammonia,	**Mittwoch,**	**4. August**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**25. August.**

(Morgens)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ **55.**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **4** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin,** Louisenplatz 7.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:
16. September, 16. December, 16. März und **16. Juni** mit Prämien von
Frcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 ꝛc.
Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenken, kleine Ersparnisse ꝛc. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.
O. W. Silber.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 2. April 1869.

Das den Bäckermeister **Aug. Alexander** und **Johanna Caroline Florentine,** geb. **Regner-Mueller**'schen Eheleuten gehörige Grundstück hierselbst, Niederstadt an der Reutergassenecke No. 40 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 6303 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau No. 5 einzusehenden Taxe soll

am 2. November 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Rentier **Ferdinand Walter,** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (463)

Nothwendiger vor dem 1. Mai 1869 eingeleiteter Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 9. Juni 1869.

Das dem Kaufmann **Carl Wilhelm Paulini** zu Königsberg gehörige Grundstück Elbing XI. No. 188, vor dem Königsbergerthor belegen, abgeschätzt auf 5488 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. December 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2857)

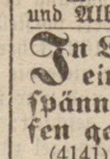
500 Schock Dachrohr

sind zu haben bei **C. Preuß** in Sorgenort bei Alt-Dollstädt. (4111)

Thon- u. Bleiröhren in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen
(2855) **B. A. Lindenberg.**

Eisenbahnschinen

zu Bauzwecken, bis 21' lang, hält auf Lager
Daniel Lichtenstein
(2700) in Bromberg.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräffström's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

In Liebsee bei Riesenburg wird eine noch gut erhaltene, vierspännige Dreschmaschine zu kaufen gesucht.
(4141) **Thorspecken.**

Auf d. Gute Quaschin steht trockener Torf z. Verk., d. Ruthe 1 Thl 20 Sg.

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by
Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Bernstein-Auction.

Montag, den 19. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, soll für Rechnung wen es angeht, eine Partie von ca. 2000 ℔ oder darüber roher unsortirter Bernstein in Natura, wie er in der Bernstein-Baggerei Schwarzort gefunden wird, in Königsberg im Comtoir der Herren Stantien & Becker, Paradeplatz No. 4a, meistbietend gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.
J. H. Legien,
(4116) Mäkler.

Asphalt-Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig anerkannt worden.
Englischen Steinkohlentheer zum Anstrich der Pappdächer.
Asphalt sowohl in Broden als in Mehl; Pappnägel, Lattennägel, Pappstreifen, Leisten hält stets auf Lager und führt alle Arbeiten mit diesen Materialien unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus
die Dachpappenfabrik von
B. A. Lindenberg,
(2856) Comtoir: Jopengasse 66.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (2573)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Schmiedeeiserne Sackkarren,

die wegen ihrer Billigkeit und anderer Vorzüge vor den hölzernen überall Beifall gefunden haben, lassen wir in verschiedenen Größen anfertigen, und empfehlen
für Getreideböden No. 1 à 3½ Thlr.,
No. 1 a à 4½ Thlr.,
für Niederlagen No. 2 à 5½ Thlr.,
für Güterböden No. 3 à 8½ Thlr.
Auch passender Artikel für Wiederverkäufer.
Engelbrecht & Fischer,
Fabrik landw. Maschinen und Brückenwaagen,
Neustadt-Magdeburg.

Brustkrankheit, Magenverschleimung.

Herrn Hoflieferant **Johann Hoff** in Berlin. — Ruhla, 9. Mai 1869. Ein hiesiger schon seit Jahren lungenkranker Stellmacher trinkt auf ärztliche Empfehlung Ihr Malzextrakt-Gesundheits-Bier mit sichtlichem Erfolge, und kann ich Ihnen überhaupt mittheilen, daß die Nachfrage nach Ihren Heilnahrungsmitteln — Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade und Brustmalz-Bonbons — sehr groß ist. **Siegm. Stehmann.** — Pr. Stargardt, 15. Mai 1869. Seit langer Zeit an Brust- und Magen-Verschleimung leidend, ist mir, hauptsächlich zur Stärkung, von meinem Arzte Ihr Malzextrakt empfohlen worden. **O. Schmidt.** — Muldorf, 13. Mai 1869. Ich begnügte mich, die Hoff'schen Brustmalzbonbons zu gebrauchen, welche, als schleimlösend, mir gute Dienste leisten. Aber ich will die Verschleimung ganz und gar los sein, und da ich erfahren habe, daß dies durch den Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers zu ermöglichen ist, so bitte ich u. s. w.
N. Paulsen, Rechtsanwalt u. Notar.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg

Eine anst. Kellnerin, welche polnisch, russisch u. deutsch spricht, empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.



Eine Wassermühle

mit permanenter Wasserkraft zu mindestens 2 Gängen, 190 Morg. pr. Ackerland, 37 Mrg. Torfbruch und 52 Mrg. Wiesen, 1 Meile von zwei nach Danzig führenden Chausseen belegen, ist Krankheitshalber für einen soliden Preis mit nicht zu hoher Anzahlung nebst der Ernte und vollständigem Inventarium käuflich zu haben. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

Ein Gut, ca. 2 M. v. h, a. d. Chaussee, 1 M. vom Bahnhof, 54 Hufen pr., davon sind 44 Hufen bestellter Acker, 3½ Hufen Wiesen, 1 Hufe Wald, 6 Hufen vorz. Torfbruch, herrschaftl. Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, compl. lebenden u. todten Inventar, 300 Schafe, — ist wegen Auseinandersetzung für 40,000 Rℓ, bei 12,000 Rℓ Anz., Rest fest, zu verkaufen. Näheres Selbstkäufern bei **Bach,** Hundegasse 6. (4100)

Ein Gut, 2 Meil. von Danzig, an der Chaussee, 1700 Morgen, bei rationeller Wirthschaft, jährlicher Torfertrag von ca. Rℓ 2000 für ewige Zeit, außerdem anderweite industrielle Ausbeuten, mit completem lebenden u. todten Inventarium, ist behufs Erbschafts-Regulirung bei einer Anzahlung von ca. Rℓ 20,000 ohne Zwischenhändler zu verkaufen.

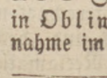
Adressen sub 4132 in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einem unweit Danzig gelegenen bäuerlichen Grundstück (Höhe), welches sich in bester Cultur befindet und auf 18,853 Rℓ taxirt ist, werden 6000 Rℓ zu 5 % zur ersten und alleinigen Stelle Erbregulirungshalber gesucht. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse unter No. 4040 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzulegen.

In Conradshammer, nahe bei Oliva und dem Badeorte Zoppot, sind Wohnungen zu vermiethen mit Eintritt in den Park und Garten, wenn es gewünscht wird, mit Stall für Pferden. Näheres in Oliva No. 17 bei
(4146) **Marie Thiel.**

Wegen andauernder Kränklichkeit der Besitzerin ist in Elbing die im besten Betriebe stehende **Weißig**'sche Badeanstalt nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. (3800)

In **Kl. Schellmühl** sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Eintritt in den Garten zum Sommervergnügen zu vermiethen.
Näheres **Mattenbuden No. 9,** parterre.



Ein elegantes Reitpferd, 5' 4" kräftig, sehr edel, militairfromm, steht zum Verkauf in **Kokoschken** bei **Zuckau.** (4143)

100 Mutterschafe mit Lämmern, von 140 Stück auszuwählen, stehen zum Verkauf in Oblimitz bei Lauenburg in Pommern. Abnahme im August. (4155)
Schiele.

Ein fetter Bulle

käuflich zu haben auf Gut **Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (4159)

Ich wünsche vom 1. October eine Stelle als Lehrerin jüngerer Kinder, habe gute Zeugnisse, bin musikalisch und in jeder Art anspruchslos. Adr. bitte ich unter No. 4152 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Avertissement.

Ein solider Geschäftsmann in einer Kreisstadt in Ostpreußen wünscht für ein größeres Getreide-Geschäft als Verkäufer zu fungiren. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. S. 4031 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Hauslehrer,

katholischer Confession, musikalisch, der außer dem Elementar-Wesen in den fremden Sprachen gründlich Unterricht ertheilt, wird bei 6 Kindern zum 1. September cr. zu engagiren gesucht. Gef. Adressen sind zu richten an Herrn **Grott** in Piekel bei Stuhm (4120)

Eine anst. Wirthin f. d. Werder, w. gute Zeugn. hat, die Wirthschaftsführung, Buttern u. Melken gut verst., empfiehlt **Franzkowski,** Breitg. 103.

Eine geübte Plätterin wünscht an einigen Tagen in der Woche bei Herrschaften beschäftigt zu werden. Beutlergasse 4, 1 Tr.

Ein gebildete junge Dame wünscht (ev. gegen Zahlung einer mäßigen Pension) die Landwirthschaft gründlich zu erlernen. Adr. unter No. 3961 in der Exped. d. Ztg.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage v. October d. J. zu vermiethen.

Pfefferstadt ist die erste Etage, best. aus 4 zus. häng. Zimm. 1 Oberst., hell. Küche, Kamm., Keller, Appartem. u. and. Bequemlichk., w. es gew. auch Stall z. 3 Pferd., zum Oct. z. verm. Näh. 3. Damm 3, 1 Tr., 8—10 und 2—4 Uhr.

Mein Ladenlocal, **Fischmarkt No. 38,** worin seit 8 Jahren ein Materialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, ist mit Utensilien und Einrichtung zur Destillation zu verpachten. (4164)
Robert Brunzen.

Kursaal in Zoppot.

Sonnabend, den 17. Juli, Abends 7 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert,

unter Mitwirkung des Fräul. **Marie Haupt** und geschätzter Dilettanten, gegeben von **Louis Haupt.**

Billets, à 15 Sgr., sind im Salon des Herrn **Böttcher** zu haben. Preis an der Abend-Kasse 20 Sgr.

Zur Rückfahrt nach beendigtem Concert steht eine Journaliere des Herrn **Goldweid** zur Verfügung

Eine goldene Brosche nebst Medaillon ist auf der langen Brücke vom Johannisthor bis zum grünen Thor verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse 27, 2 Treppen. (4082)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.